itw Newsletter 03/17

Anzunehmen, die Erde sei der einzig bewohnte Himmelskörper im All, ist so absurd wie der Gedanke, dass auf einem mit Weizen besäten Feld nur ein einziges Saatkorn aufgeht.

Metrodorus von Chios, (4. Jh. v. Chr.), griechischer Philosoph

Fragen/Rückmeldungen zum Newsletter? redaktion@itw-oberstufe.ch

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser,

Am Montag, 6. März 2017, bebte die Erde in der Schweiz. Dies ist genaugenommen nicht sehr aussergewöhnlich, war dies ja bloss eines von über 260 Beben in der Schweiz seit Beginn des Jahres. Die Zählung der Beben erfolgt durch den SED, den Schweizerischen Erdbebendienst. Die meisten dieser Beben sind doch von solch geringer Stärke, dass sie von der Bevölkerung unbemerkt passieren. Das Beben am Montag hatte eine Stärke von 4.6, die meisten anderen bleiben jedoch unter 1. Die Beben sind eine Erinnerung an unseren Platz im Universum: wir leben auf einem Planeten, dessen flüssiger Kern sich immer noch in der Abkühlung befindet. Die Kontinentalplatten, die auf dem magmatischen Kern treiben, reiben sich aneinander, und dies erzeugt unter anderem Beben.

Auch zwischenmenschlich kann es auf unserem Planeten zu Reibungen kommen, und auch diese haben oft metaphorische Beben zur Folge. In den ersten zwei Wochen nach den Sportferien haben wir uns deshalb an der itw vermehrt mit der GFK (Gewaltfreie Kommunikation) beschäftigt. In den GFK Wochen lernen unsere SchülerInnen verschiedene Möglichkeiten kennen, wie wir mit solchen Reibungen umgehen könnten, um menschliche Beben zu umgehen, zu interpretieren oder auch daraus zu lernen.

Ich hoffe bei Ihnen sei am Montag das Geschirr ganz geblieben und wünsche viel Vergnügen beim Lesen des Newsletters!

Jonas Leuenberger

Schneesporttag ITW 10.3.2017

Am Morgen, als ich aus dem Fenster blickend feststellte, dass noch immer der Nebel über Winterthur liegt, konnte ich nicht ahnen den bisher sonnigsten Tag in diesem Jahr erleben zu dürfen, und das auch noch in den Bergen! Also ging es los an den Bahnhof wo sich bereits die ersten SchülerInnen einfanden, in dicke Winterkleider eingepackt. Was so manchen vermutlich dann später in der Sonne, welche sich nach und nach immer mehr zeigte, zum Verhängnis wurde.

Nach einer unterhaltsamen Zugfahrt fuhren wir mit dem Postauto hoch in die Flumserberge, wo sich dann auch langsam der Schnee zeigte, von dem bisher noch nicht viel zu sehen war. Nachdem sich dann alle im Sportgeschäft ausgerüstet und den unnötigen Ballast bei Herrn Hotz abgeladen haben, ging es bereits los mit dem Spass. Die Sonne schien, es lag ein wenig Neuschnee auf der Piste und es gab nicht zu viele Leute, also optimale Voraussetzungen für einen schönen Tag.

Die Mehrheit von uns war mit dem Schlitten unterwegs, ich selber war am Snowboarden, weswegen ich dazu nicht viel sagen kann. Aber es schienen alle ihren Spass zu haben und auch grössere Zwischenfälle blieben aus. Beim Snowboarden auf jeden Fall geschah etwas wunderbares: Mohammad, unser Schüler aus Syrien, der wohl noch nicht oft Schnee erlebte, stand das erste Mal auf dem Brett. Er stellte ziemlich schnell fest, dass es doch nicht so einfach ist wie es in den Videos auf Youtube aussieht und war dementsprechend nach einer Weile ziemlich durchnässt vom hinfallen. Aber dank seines Durchhaltevermögens war er bereits nach einem halben Tag in der Lage, die ersten Kurven zu fahren! Was definitiv eine gute Vorlage für eine tolle Metapher gibt.

Das Leben ist wie Snowboarden, wenn du hinfällst (was du mit Sicherheit wirst), musst du aufstehen und es nochmals und nochmals versuchen, wenn du dein Ziel erreichen willst.

Novjod Singh

Portrait Jonas Leuenberger

Dies ist das dritte Lehrerportrait, mit dem Chefredaktor des Newsletters, Herr Jonas Raphael Leuenberger. Er ist 34 Jahre alt und 1.86 m gross. Wenn Sie mehr über diesen tollen, netten, amüsanten und kreativen Lehrer erfahren wollen, lesen sie den unten stehenden Artikel.

Herr Leuenberger, ausser der Arbeit an der itw, was sind ihre Hobbies?
Zeichnen, Malen, Musik machen, Spiele, Comics, Bücher und Filme.

Lieblingswort/-geräusch?
Sehnsucht, wegen der wörtlichen Bedeutung: süchtig sein danach, sich zu sehnen. Das Geräusch von Regen, wenn man am Trockenen sitzt.

Seit wann sind sie an der itw?
Es gab Unterbrüche aber eigentlich seit 2004, als ich hier ein Praktikum gemacht habe. 2012 bin ich dann als Zivi zurückgekehrt und jetzt seit 2014 als Lehrperson.

Wie sind Sie auf die itw gestossen?
Über meinen Onkel, Herrn Sieber.

Wieso arbeiten Sie an der itw?
Die Arbeit macht mir Spass und ich finde, dass sie wichtig ist.

Was ist Ihnen wichtig beim unterrichten?
Mir ist wichtig, dass jeder Schüler und jede Schülerin miteinbezogen wird.

Und Humor ist mir auch sehr wichtig, dabei sollte aber die Arbeit nicht zu kurz kommen.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?
Dass man hautnah miterleben kann, welche Entwicklungsschritte unseren Jugendlichen gelingen.

Was weniger?
Das man nie richtig Feierabend hat. Man könnte immer noch vor- oder nachbereiten.

Wo sehen Sie sich in 5 Jahren?
Meine Ausbildung fertig und immer noch in einer gewissen Kapazität an der itw.

Und 10 Jahren?
Vielleicht eine Familie, sicher einen Job im Bildungssektor und gerne weiter Musik und Kunst machen.

Wunschziel für Ferien?
Schottland, Skandinavien und Asien.

Helen Föllmi, Zoë Kern

Kochen an der itw

Wir alle sind froh, dass unser Kind an der itw seinen Platz finden kann. Wie es in der itw täglich abläuft, das bekommen wir jedoch kaum mit. Das Elternkochen bietet eine gute Gelegenheit, einen Einblick in die Stimmung zu erhalten.

Wir können einen Beitrag an gesundes Essen leisten und danach selber an der Runde teilnehmen. So erlebt man, wie es abläuft und funktioniert – wie alle miteinander umgehen. Je nach Wochenthema kann man sogar noch einen Einblick in die aktuellen Aktivitäten gewinnen und beim Essen oder dazu gehörenden Kaffee in der Lehrerküche diskutieren.

Klar, es ist eine wirkliche Herausforderung für uns alle, auf einmal ein Essen für 40 Personen zu kochen und auf wichtige Besonderheiten zu achten. Durch einen guten Austausch innerhalb des Trägervereins und die tatkräftige Unterstützung der itw können hier die wichtigen Kniffe und Rezepte eine Erleichterung bringen.

Vielleicht sollten wir eine Whatsapp-Gruppe bilden?

Vielen Dank für euer Feedback :)

traegerverein@itw-oberstufe.ch

Frank Tillenkamp

BÄRENSTARK

Tardigrada oder Bärentierchen sind fast unzerstörbar. Eine Studie von 2008 zeigt, dass die winzigen, achtbeinigen Tiere ohne jeglichen Schutz im freien Raum überleben können – trotz Vakuum, Kälte und radioaktiver Strahlung. Die Bärentierchen waren nach ihrer Rückkehr auf die Erde sogar noch in der Lage, sich erfolgreich fortzupflanzen.

Jonas Leuenberger